



Müller/Hansen/Wüstenbecker

Die behördliche Assessorklausur

Ausgangs- und Widerspruchsverfahren

9. Auflage 2014

DIE BEHÖRDLICHE ASSESSORKLAUSUR

Ausgangs- und Widerspruchsverfahren

2014

Thomas Müller, Rechtsanwalt Frank Hansen, Rechtsanwalt Horst Wüstenbecker, Rechtsanwalt Liebe Leserin, lieber Leser,

wir sind stets bemüht, unsere Produkte zu verbessern. Fehler lassen sich aber nie ganz ausschließen. Sie helfen uns, wenn Sie uns über Druckfehler in diesem Skript oder anderen Printprodukten unseres Hauses informieren.

E-Mail genügt an "druckfehlerteufel@alpmann-schmidt.de"

Danke Ihr AS-Autorenteam

> Müller, Thomas Hansen, Frank Wüstenbecker, Horst

Die behördliche Assessorklausur Ausgangs- und Widerspruchsverfahren 9., völlig neu konzipierte Auflage 2014 ISBN: 978-3-86752-324-0

Verlag Alpmann und Schmidt Juristische Lehrgänge Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG, Münster

Die Vervielfältigung, insbesondere das Fotokopieren der Skripten, ist nicht gestattet (§§ 53, 54 UrhG) und strafbar (§ 106 UrhG). Im Fall der Zuwiderhandlung wird Strafantrag gestellt.

INHALTSVERZEICHNIS

Einleitung:	
Klausurtypen in der öffentlich-rechtlichen Assessorklausur	1
A. Die Aufgabenstellung in der Assessorklausur	1
B. Entscheidungsformen	1
I. Entscheidungen der Ausgangsbehörde	1
II. Entscheidungen im Widerspruchsverfahren	2
III. Entscheidungen über nichtförmliche Rechtsbehelfe	2
IV. Anwaltliche Aufgabenstellungen	2
C. Vorbereitung der Klausurlösung	3
I. Lesen des Aktenauszugs und des Bearbeitungshinweises	3
II. Erstellung einer chronologischen Zeittafel	4
III. Gegenüberstellung der rechtlichen Argumente	4
IV. Erstellen einer gutachterlichen Lösungsskizze	5
1. Teil: Entscheidungen im Ausgangsverfahren	6
1. Abschnitt: Der belastende Verwaltungsakt	6
A. Entwurf eines belastenden Verwaltungsaktes	6
I. Bescheidkopf	8
II. Bekanntgabe/Zustellung	8
III. Anschrift	8
IV. Betreff etc.	9
V. Überschrift	9
VI. Anrede	10
VII.Tenor	
1. Der Hauptausspruch	
2. Die Anordnung sofortiger Vollziehung	
3. Androhung von Zwangsmitteln	
4. Kostenentscheidung	
VIII.Begründung des Bescheids	
1. Der Sachverhalt	
2. Die rechtlichen Gründe für die Verfügung	
3. Die rechtlichen Gründe für die Androhung von Zwangsmitteln.	
4. Die Begründung für die Anordnung der sofortigen Vollziehung	
5. Die Begründung der Kostenentscheidung	
IX. Die Rechtsbehelfsbelehrung	
X. Grußformel und Unterschrift	
B. Gutachten zum belastenden Verwaltungsakt	
I. Erforderlichkeit einer Ermächtigungsgrundlage	
II. Formelle Rechtmäßigkeit	
III. Materielle Rechtmäßigkeit	32
IV. Spezialfall: Aufhebung von Verwaltungsakten	a =
gemäß §§ 48, 49 VwVfG	
1. Widerruf nach § 49 VwVfG	
2. Rücknahme nach § 48 VwVfG	
3. Rückforderungen gemäß § 49 a VwVfG	43

2. Abschnitt: Der begünstigende Verwaltungsakt	45
A. Entwurf eines begünstigenden Verwaltungsaktes	. 45
I. Allgemeine Anforderungen	. 47
II. Betreff, Bezug, Anlagen	
III. Tenor	
IV. Sachverhalt	
V. Rechtliche Gründe	
B. Gutachten zum begünstigenden Verwaltungsakt	
I. Die Anspruchsgrundlage	
II. Formelle Voraussetzungen	
III. Materielle Voraussetzungen	
IV. Die Rechtmäßigkeit von Nebenbestimmungen	
V. Wiederaufgreifen des Verfahrens, § 51 VwVfG	
1. Wiederaufgreifen im engeren Sinne	
2. Wiederaufgreifen im weiteren Sinne	
3. Abschnitt: Entwurf von untergesetzlichen Rechtsnormen	
A. Kommunale Satzungsgebung	
I. Satzungsautonomie	
II. Erlass einer Satzung	
Ermächtigungsgrundlage	
2. Formelle Anforderungen	
3. Materielle Anforderungen	
4. Gestaltung von Satzungen	
a) Formale Gestaltung	
bb) Einleitungsformel	
cc) Normenteil	
dd) Haftungsregeln	
ee) Ausfertigungsvermerk	
ff) Bekanntmachung	
b) Beispiel für eine Satzung zur Benutzung einer	
kommunalen Einrichtung	65
c) Beispiel für eine Gebührensatzung	
5. Rechtsfolgen fehlerhafter Satzungen	
B. Ordnungsbehördliche oder polizeibehördliche Verordnungen	72
2. Teil: Entscheidungen im Widerspruchsverfahren	. 74
1. Abschnitt: Widerspruchsbescheid als zulässige Entscheidungsform	. 74
A. Auslegung der Eingabe des Bürgers	
B. Zuständigkeit der Widerspruchsbehörde	
•	
C. Abhilfeverfahren durchgeführt	
2. Abschnitt: Der Widerspruchsbescheid	
A. Entwurf eines Widerspruchsbescheides	
I. Der Tenor des Widerspruchsbescheids	
1. Erfolgloser Widerspruch	
2. Erfolgreicher Anfechtungswiderspruch	
3. Erfolgreicher Verpflichtungswiderspruch	
4. Teilweise erfolgreicher Anfechtungswiderspruch	
Teilweise erfolgreicher Verpflichtungswiderspruch Sonstige Fälle	
0. JUHSHEE I AHE	0.7

	II.	Nebenentscheidungen	
		1. Anordnung der sofortigen Vollziehung	
		2. Aussetzung der Vollziehung	86
	III.	Die Kostenentscheidung im Vorverfahren	86
		1. Grundsätze der Kostenentscheidung	86
		a) Kosten des Widerspruchsverfahrens	
		b) Die Kostengrundentscheidung	
		c) Anwendbarkeit des § 80 VwVfG	
		d) Kosten der Widerspruchsbehörde	
		2. Erstattung der Aufwendungen der Beteiligten	91
		3. Die Notwendigkeit der Zuziehung eines Bevollmächtigten	
	IV.	Kostenfestsetzung nach § 80 Abs. 3 VwVfG	95
	V.	Begründung des Widerspruchsbescheids	
		1. Sachverhalt	
		2. Rechtliche Würdigung	96
		Rechtsbehelfsbelehrung	
	VII	Form des Widerspruchsbescheids – Bescheid- oder Beschlussform	99
	VII	I.Begleitende Maßnahmen	
		1. Begleitverfügung	
		2. Schreiben an die Ausgangsbehörde	.100
		3. Vermerke	.101
В.	Ent	scheidungen der Ausgangsbehörde im Widerspruchsverfahren	.102
	I.	Abhilfebescheid	
	II.	Vorlagebericht bei Nichtabhilfe	.104
C.	Das	s Gutachten im Widerspruchsverfahren	.106
	I.	Zulässigkeit des Widerspruchs	
		1. Vorliegen einer verwaltungsrechtlichen Streitigkeit	
		2. Statthaftigkeit des Widerspruchs	
		a) Anfechtungswiderspruch	
		b) Verpflichtungswiderspruch	
		c) Leistungs- und Feststellungswidersprüche	
		d) Unstatthaftigkeit des Widerspruchs	
		aa) Gesetzlicher Ausschluss des Vorverfahrens	
		bb) Verwaltungsakte oberster Bundes- oder	
		Landesbehörden	.113
		cc) Beschwer durch Abhilfe- oder Widerspruchsbescheid	.113
		dd) Fortsetzungsfeststellungswiderspruch	
		ee) Entbehrlichkeit des Widerspruchs	.115
		3. Widerspruchsbefugnis	.115
		4. Die Form des Widerspruchs	.119
		5. Widerspruchsfrist	.119
		a) Fristberechnung	.120
		b) Einhaltung der Widerspruchsfrist	.124
		c) Wiedereinsetzung in den vorigen Stand im Vorverfahren	.125
		aa) Voraussetzungen für die Wiedereinsetzung	.125
		bb) Rechtsfolge	
		6. Verwirkung des Widerspruchsrechts	.130
		7. Sachentscheidung trotz Verfristung	.131
		8. Sonstige Zulässigkeitsvoraussetzungen	
	II.	Begründetheit des Widerspruchs	.134
		1. Prüfungsmaßstab	
		2. Rechtmäßigkeit des VA	.135

a) Form- und Verfahrensfehler	136
aa) Anhörungsfehler, § 28 VwVfG	136
bb) Begründungsfehler, § 39 VwVfG	
b) Materielle Fehler	
c) reformatio in peius (Verböserung)	140
aa) Zulässigkeit der reformatio in peius	
bb) Rechtmäßigkeit einer reformatio in peius	140
III. Das behördliche Aussetzungsverfahren nach § 80 Abs. 4 VwGO	143
1. Formelle Voraussetzungen für eine Aussetzung	144
2. Materielle Voraussetzungen für eine Aussetzung	144
3. Entscheidung	145
3. Abschnitt: Sonstige Aufhebung des Ausgangsbescheides	146
A. Aufhebung außerhalb des Widerspruchsverfahrens	
B. Aufhebung nach Abschluss des Widerspruchsverfahrens	146
3. Teil: Entscheidungen über formlose Rechtsbehelfe	149
1. Abschnitt: Gegenvorstellung und Aufsichtsbeschwerde	148
2. Abschnitt: Petitionsbescheide	148
A. Zulässigkeit einer Petition	148
B. Petitionsbescheid	149
C. Rechtsschutz	
Ci Teorissonatzi	
4. Teil: Die Anwaltsklausur	150
1. Abschnitt: Aufbau der Anwaltsklausur	150
2. Abschnitt: Das Gutachten in der Anwaltsklausur	
A. Sachverhaltsdarstellung	
B. Feststellung des Begehrens des Mandanten	
C. Prüfung der Erfolgsaussichten des Vorgehens	
I. Materieller Aufbau	
II. Prozessualer Aufbau	
III. Inhalt des Gutachtens	154
D. Zweckmäßigkeits- und taktische Überlegungen und Entscheidung	
über die Vorgehensweise	
I. Kostenrisiko	
II. Folgerisiken	155
E. Anwaltliche Schreiben im behördlichen Verfahren	155
I. Widerspruch und Aussetzungsantrag	156
II. Antrag auf Aussetzung der Vollziehung einer Baugenehmigung	
und Stilllegung der Baustelle § 80 a Abs. 1 Nr. 2 VwGO	157
III. Antrag auf Anordnung der sofortigen Vollziehung nach	
§§ 80 a Abs. 1 Nr. 1, 80 Abs. 2 S. 1 Nr. 4 VwGO	
IV. Mandantenschreiben	158
Stichwortverzeichnis	161

LITERATURVERZEICHNIS

Bader/Funke-Kaiser/ Verwaltungsgerichtsordnung Stuhlfauth/von Albedyll 5. Aufl., Heidelberg 2011

Bader/Ronellenfitsch BeckOK-VwVfG

Online-Kommentar, München

Stand: 01.07.2013

Bosch/Schmidt/Vondung Praktische Einführung in das verwaltungs-

gerichtliche Verfahren 9. Aufl., Stuttgart 2012

Engelhardt/App Verwaltungs-Vollstreckungsgesetz,

Verwaltungszustellungsgesetz 9. Aufl., München 2011

Erichsen/Ehlers (Hrsg.) Allgemeines Verwaltungsrecht

14. Aufl., Berlin, New York 2010

Eyermann Verwaltungsgerichtsordnung

13. Aufl., München 2010

Fehling/Kastner/Störmer Verwaltungsrecht

VwVfG - VwGO

3. Aufl., Baden-Baden 2013

Huck/Müller Verwaltungsverfahrensgesetz

München 2011

Hufen Verwaltungsprozessrecht

9. Aufl., München 2013

Knack/Henneke Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG)

9. Aufl., Köln 2010

Kopp/Ramsauer Verwaltungsverfahrensgesetz

14. Aufl., München 2013

Kopp/Schenke Verwaltungsgerichtsordnung

19. Aufl., München 2013

Maurer Allgemeines Verwaltungsrecht

18. Aufl., München 2011

Pietzner/Ronellenfitsch Das Assessorexamen im Öffentlichen Recht

12. Aufl., Düsseldorf 2010

Posser/Wolff BeckOK-VwGO

München

Stand: 01.07.2013

Redeker/v.Oertzen Verwaltungsgerichtsordnung

15. Aufl., Stuttgart 2010

Literatur

Sadler Verwaltungs-Vollstreckungsgesetz

Verwaltungszustellungsgesetz 8. Aufl., Heidelberg 2011

Schoch/Schneider/Bier Verwaltungsgerichtsordnung

München, Loseblatt Stand: August 2012

Sodan/Ziekow Verwaltungsgerichtsordnung

3. Aufl., Baden-Baden 2010

Stelkens/Bonk/Sachs Verwaltungsverfahrensgesetz

7. Aufl., München 2008

Wolff/Decker Verwaltungsgerichtsordnung (VwGO)

Verwaltungsverfahrensgesetz (VwVfG)

3. Aufl., München 2012

Wysk Verwaltungsgerichtsordnung

München 2011

Ziekow Verwaltungsverfahrensgesetz

3. Aufl., Stuttgart 2013

Einleitung:

Klausurtypen in der öffentlich-rechtlichen Assessorklausur

A. Die Aufgabenstellung in der Assessorklausur

Die Aufgabenstellung in der öffentlich-rechtlichen Assessorklausur ist regelmäßig darauf gerichtet, einen tatsächlich meist einfachen und nicht allzu umfangreichen Aktenfall in rechtlicher und verfahrensmäßiger Hinsicht zu bearbeiten und das Ergebnis in einem Entscheidungsentwurf (Ausgangsbescheid, Widerspruchsbescheid, Urteil, Beschluss), einen Schriftsatz (Widerspruchsschreiben, Klageschrift, Klageerwiderung o.Ä.) oder in einer sonstigen schriftlichen Äußerung (Vermerk, gutachtliche Stellungnahme, Schreiben an den Mandanten etc.) darzulegen.

Überwiegend liegt auch in der Assessorklausur der Schwerpunkt auf der Anwendung des materiellen Rechts, nur angereichert mit prozessualen Problemen. Sie sollten also bei der Vorbereitung auf das Examen das materielle Recht stets wiederholen. Das bedeutet nun aber nicht, dass Sie wie im Referendarexamen jede Frage bis in die letzte Verästelung beherrschen müssen. In der Assessorklausur soll eine praktische Entscheidung getroffen werden, die nicht mit für die Praxis unbedeutenden (Streit-)Fragen belastet werden darf (dazu im Einzelnen AS-Skript Materielles Verwaltungsrecht in der Assessorklausur).

Gerade im Öffentlichen Recht gibt es immer wieder Examensklausuren aus abgelegenen Rechtsgebieten, in denen Einzelwissen nicht vorausgesetzt wird, sondern lediglich Verständnis und Arbeitsmethode des Kandidaten festgestellt werden sollen. Hier liegt die Schwierigkeit zumeist in der Entschlüsselung des Aufgabentextes. Die materiellen Fragen lassen sich regelmäßig durch die Angaben im Aktenauszug bzw. in den ausgetauschten Schriftsätzen lösen. Entscheidend ist, dass der Kandidat den Sachverhalt unter das unbekannte Gesetz subsumieren kann und damit seine "Praxistauglichkeit" unter Beweis stellt. Dies umfasst auch das Anpassen an die Gepflogenheiten der (Klausur-)Praxis bei der Abfassung der Entscheidung.

So sind z.B. im Rahmen der formellen Rechtmäßigkeit die Punkte Zuständigkeit und Verfahren immer, wenn auch in der gebotenen Kürze, anzusprechen. Im Widerspruchsbescheid werden nicht nur die entscheidungserheblichen, sondern alle problematischen Punkte angesprochen, um der Ausgangsbehörde Handlungsdirektiven für künftige Entscheidungen zu geben.

B. Entscheidungsformen

Die AS-Skripten zur öffentlich-rechtlichen Assessorklausur behandeln die verfahrensrechtlichen und prozessualen Fragen so, wie sie in der Praxis und im Examen auftreten. Das im vorliegenden Skript dargestellte verwaltungsbehördliche Verfahren kennt vielfältige Formen des Verwaltungshandelns (Verwaltungsakte, öffentlich-rechtliche Willenserklärungen, öffentlich-rechtliche Verträge etc.). Dies gilt auch für die Aufgabenstellung in der verwaltungsbehördlichen Assessorklausur.

I. Entscheidungen der Ausgangsbehörde

Seit Novellierung der Prüfungsordnungen ist festzustellen, dass im Examen vermehrt Entscheidungen der Ausgangsbehörde, zumeist mit einem vorbereitenden Gutachten, gefordert werden. Dies gilt vor allem in den Ländern, die das Widerspruchsverfahren weitgehend (zeitlich befristet) abgeschafft haben (insbesondere Bayern, Niedersachsen, NRW). Typische Aufgabenstellungen sind hier:

- Ausgangsbescheide als belastende oder begünstigende Verwaltungsakte,
- Anordnung der sofortigen Vollziehung bzw. Aussetzung der Vollziehung,
- nachbegleitende Verfahrensschritte, insbesondere Begleitverfügungen.

1

2

3

In Betracht kommen auch Maßnahmen, die eine Verwaltungsentscheidung vorbereiten (Vermerk, Gutachten, Rats- und Ausschussvorlagen, Bericht an die Aufsichtsbehörde u.Ä.). Die Gestaltung hängt hier vom Einzelfall ab. Denkbar sind auch sog. Kautelarklausuren, also z.B. der Entwurf eines öffentlich-rechtlichen Vertrages oder einer RechtsVO oder Satzung.

II. Entscheidungen im Widerspruchsverfahren

- 5 Im Übrigen stehen in der verwaltungsbehördlichen Assessorklausur Entscheidungen im Widerspruchsverfahren im Vordergrund, und zwar vor allem:
 - Widerspruchsbescheid durch die Widerspruchsbehörde nach § 73 VwGO,
 - Abhilfebescheid durch die Ausgangsbehörde nach § 72 VwGO,
 - Vorlagebericht der Ausgangsbehörde an die Widerspruchsbehörde bei Nichtabhilfe,
 - Aufhebung außerhalb des Widerspruchsverfahrens nach \\ 48, 49, 51 VwVfG.

III. Entscheidungen über nichtförmliche Rechtsbehelfe

Vereinzelt sind Entscheidungen über nichtförmliche Rechtsbehelfe zu entwerfen (z.B. Bescheide auf Aufsichtsbeschwerden oder Petitionsbescheide). Derartige Entscheidungen unterliegen nur geringen Förmlichkeiten (s.u. Rdnr. 487 f.).

IV. Anwaltliche Aufgabenstellungen

- In zahlreichen Bundesländern gehört die Anwaltsklausur zu den Pflichtklausuren. In der Regel wird die Erstellung eines Gutachtens über den Erfolg aller anwaltlichen Vorgehensmöglichkeiten verlangt, im Anschluss daran eine Taktik- und Entscheidungsstation und abschließend der Entwurf des anwaltlichen Schreibens. Im behördlichen Verfahren sind dies insbesondere:
 - Widerspruchsschreiben
 - Antrag auf Aussetzung der Vollziehung
 - Antrag auf Erlass eines begünstigenden Verwaltungsakts
 - Schreiben an den Mandanten

Zur Anwaltsklausur im verwaltungsgerichtlichen Verfahren vgl. AS-Skript Die verwaltungsgerichtliche Assessorklausur (2013), 2. Teil.

B. Entscheidungen der Ausgangsbehörde im Widerspruchsverfahren

351 Bevor der Widerspruchsbescheid ergehen darf, muss die Ausgangsbehörde nach § 72 VwGO Gelegenheit erhalten, auf den Widerspruch des Betroffenen hin den VA noch einmal zu überprüfen (sog. Abhilfeverfahren).

I. Abhilfebescheid

Widerspruch in vollem Umfang stattzugeben ist, wird ein Abhilfebescheid an den Widerspruchsführer nach dem folgenden Muster zu entwerfen sein. Der Abhilfebescheid ist mit einer Kostengrundentscheidung zu versehen, die sich – wie beim Widerspruchsbescheid – nach § 80 VwVfG richtet. Da der Widerspruch im Fall der Abhilfe in jedem Fall "erfolgreich" ist, hat der Widerspruchsführer gegen den Rechtsträger der Ausgangsbehörde einen Anspruch auf Erstattung der zur zweckentsprechenden Rechtsverfolgung oder Rechtsverteidigung notwendigen Aufwendungen (§ 80 Abs. 1 S. 1 VwVfG).

Eine **Begründung** des Abhilfebescheids ist nicht erforderlich. Nur dann, wenn durch den Abhilfebescheid ein Dritter erstmalig beschwert wird oder der Widerspruchsführer mit Verwaltungs- oder Verfahrenskosten belastet wird, etwa weil die Hinzuziehung eines Bevollmächtigten nicht notwendig war.

Gleiches gilt für eine Rechtsbehelfsbelehrung. Sie ist in § 73 Abs. 3 S. 1 VwGO nur für den Widerspruchsbescheid vorgeschrieben. Aus den gleichen Gründen wie oben kann es jedoch sinnvoll sein, den Abhilfebescheid auch mit einer Rechtsbehelfsbelehrung zu versehen. Dabei ist allerdings § 68 Abs. 1 S. 2 Nr. 2 VwGO zu beachten (Klage, nicht erneuter Widerspruch).

Da der Abhilfebescheid keine rechtlichen Ausführungen enthält, sind die rechtlichen Probleme i.d.R. in einem umfangreichen **Vermerk** (s.o. Rdnr. 350) zu erörtern

353 Unabhängig vom Abhilfeverfahren hat die Ausgangsbehörde die Möglichkeit, den angefochtenen VA außerhalb des Vorverfahrens nach §§ 48, 49 VwVfG aufzuheben (s.o. Rdnr. 143 ff. und unten Rdnr. 481). Danach kann ein Verwaltungsakt, "auch nachdem er unanfechtbar geworden ist" ganz oder teilweise mit Wirkung für die Zukunft oder ggf. auch für die Vergangenheit aufgehoben werden. Dies gilt erst recht, wenn der Verwaltungsakt noch nicht unanfechtbar ist, soweit er mit Widerspruch (oder Klage) angefochten worden ist.

Unklarheiten, ob es sich bei dem Bescheid der Ausgangsbehörde um einen Abhilfebescheid oder um einen Rücknahmebescheid nach § 48 VwVfG handelt, sind durch Auslegung zu klären. Grundsätzlich hat die Behörde ein Wahlrecht, welche Entscheidung sie trifft. ²⁸¹

²⁸¹ BVerwG NVwZ 1997, 272.

Aufbau eines Abhilfebescheides			
Rdnr.	Thema	Entwurf	
18	Absender Aktenzeichen Ort, Datum	Stadt Musterhausen Der Oberbürgermeister – Bauaufsichtsamt – Az: 35-47/13	11111 Musterhausen Mustermannstr. 99 Tel.: 0000-0000-00 Fax: 0000-0000-00
19 ff.	Bekanntgabe		
22	Anschrift des Empfängers (ggf. Vertreter)	Herrn Martin Mustermann Mustermannstr. 10 11111 Musterhausen	
25	Betreff	Ungenehmigte Baumaßnahme auf Ihrem Grundstück	
	Bezug	Ihr Widerspruchsschreiben vom (bei RA zusätzlich: Ihr Mandant: N.N.)	
	Anlagen	Anlagen:	
27	Überschrift (nicht zwingend)	Abhilfebescheid Sehr geehrter Herr Mustermann,	
	Anrede		
293 ff.	Tenor	1	
	■ Entschei- dung in der Hauptsache	auf Ihren Widerspruch vom hebe ich meine Abbruchverfügung om (Az: 35-47/13) auf.	
307 ff.	Kostenent-scheidung	Die Kosten des Widerspruchsverfahrens trägt die Stadt Musterhausen (Rechtsträger der Ausgangsbehörde).	
92	Grußformel	Mit freundlichem Gruß	
	Unterschrift	(i.V./i.A.) Unterschrift	

II. Vorlagebericht bei Nichtabhilfe

354 Sollte die Ausgangsbehörde dem Widerspruch nicht stattgeben wollen, ist ein sog. Vorlagebericht an die Widerspruchsbehörde zu entwerfen. Die Entscheidung der Ausgangsbehörde, dem Widerspruch nicht abzuhelfen, ist mangels Außenwirkung kein VA, sodass dagegen kein gesonderter Rechtsbehelf statthaft ist. Die Entscheidung hat den Devolutiveffekt zur Folge und begründet die Entscheidungskompetenz der Widerspruchsbehörde nach § 73 Abs. 1 VwGO.

Das gilt auch, wenn der Widerspruch gemäß § 70 Abs. 1 S. 2 VwGO fristwahrend bei der Widerspruchsbehörde erhoben wird. Die Widerspruchsbehörde ist zu einer Sachentscheidung erst befugt, wenn zuvor die Ausgangsbehörde ausdrücklich oder konkludent die Abhilfe verweigert hat (z.B. durch Übersendung der Akten).²⁸²

Als innerbehördliches Schreiben weist der Vorlagebericht folgende Besonderheiten auf:

- Er ist an die **Behörde** und nicht an einen konkreten Sachbearbeiter zu richten.
- Persönliche Anrede und Grußformel entfallen.
- Das Gleiche gilt für den Zustellungsvermerk.

Inhaltlich ist im Vorlagebericht der Sachverhalt wiederzugeben sowie zur Zulässigkeit und Begründetheit des Widerspruchs Stellung zu nehmen. Anders als bei einem an den Bürger gerichteten Bescheid sind juristische Zweifelsfragen ggf. ausführlicher darzulegen.²⁸³

Wesentliche Unterschiede zum Widerspruchsbescheid sind nur im Eingang des Vorlageberichts zu beachten. Dabei wird vor allem der Entscheidungsvorschlag in der Praxis unterschiedlich gehandhabt. Zwingend erforderlich ist er nicht, da die nähere Begründung ohnehin noch folgt. Er ist vor allem in umfangreichen Sachen angebracht, um der Widerspruchsbehörde von vornherein deutlich zu machen, ob die Probleme in der Zulässigkeit oder in der Begründetheit liegen.

Verfehlt wäre es demgegenüber, das Vorlageschreiben mit einem "Antrag" einzuleiten oder abzuschließen, da die Ausgangsbehörde im Widerspruchsverfahren kein Antragsteller ist. ²⁸⁴

Die Darstellung des Sachverhalts sowie der Zulässigkeit und Begründetheit des Widerspruchs folgt im Wesentlichen den Grundsätzen des Widerspruchsbescheids. Um Wiederholungen zu vermeiden, kann auf den Ausgangsbescheid verwiesen werden. ²⁸⁵ Die **äußere Gestaltung** im Einzelnen ist teilweise in Verwaltungsvorschriften näher konkretisiert.

Eine förmliche **Nichtabhilfeentscheidung** gegenüber dem Widerspruchsführer ist nicht vorgesehen. Allerdings kann es zweckmäßig sein, ihn formlos über die Weiterleitung des Widerspruchs an die Widerspruchsbehörde zu unterrichten. ²⁸⁶

²⁸² Schoch NVwZ 1983, 249, 255; Pietzner/Ronellenfitsch § 25 Rdnr. 4 u. 5.

²⁸³ Zum Vorlagebericht Pietzner/Ronellenfitsch § 41 Rdnr. 16 u. 17; Redeker/v.Oertzen § 72 Rdnr. 4; Oberrath/ Hahn JA 1995, 886, 887.

²⁸⁴ Pietzner/Ronellenfitsch § 41 Rdnr. 17.

²⁸⁵ Pietzner/Ronellenfitsch § 41 Rdnr. 17.

²⁸⁶ Vgl. Oberrath/Hahn JA 1995, 886, 888; Redeker/v.Oertzen VwGO § 72 Rdnr. 4.

Aufbau eines Vorlageberichtes bei Nichtabhilfe			
Rdnr.	Thema	Entwurf	
18	Absender Aktenzeichen Ort, Datum	Stadt Musterhausen Der Oberbürgermeister – Schulamt – Az: 32-42/13	11111 Musterhausen Mustermannstr. 99 Tel.: 0000-0000-00 Fax: 0000-0000-00
22	Anschrift des Emp- fängers (ist immer eine Behörde oder Körperschaft)	An die Bezirksregierung Überstraße 1 22222 Überhausen	
25	Betreff (Sachgebiet und Vorgang)	Ordnungsmaßnahme gegen den Schüler Anton Frech hier: Vorlage zur Entscheidung im Widerspruchsverfahren des	
	Anlagen (üblich)	Anlagen: – 1 Band Verwaltungsvorgänge – Widerspruchsschreiben vom (u.a.)	
	Entscheidungsvor- schlag (= Votum)	Ich helfe dem o.g. Widerspruch nicht ab und bitte (nicht "beantrage"), diesen als unbegründet (unzulässig) zurückzuweisen.	
335	Begründung	Begründung:	
336 f.	■ Sachverhalt ■ (unbestritten) Tatsachen ■ Vorbringen der Verfahrensbeteiligten im Ausgangsverfahren ■ angegriffene Verfügung mit Datum, Tenor und wesentl. Gründen ■ ggf. ordnungsgemäße Zustellung ■ Widerspruchserhebung mit wesentl. Vorbringen ■ Auffassung der vorlegenden Behörde zum	Am 20.01 wurde der Schüler Anton Freder X-Schule mit einem Klappmesser ange Am 22.01 verfügte ich gegen Herrn aten Umstände die Pflicht Die Verfügung erfolgte gemäß § dessen ben sind. Denn Die Verfügung wurde Herrn am durc Gegen diesen Bescheid hat Herr am V mit dem er geltend macht,	ech auf dem Schulhof etroffen. ufgrund der dargeleg- Voraussetzungen gege- h zugestellt. Widerspruch erhoben,
353	Widerspruch • Auslegung bzw. Umdeutung des Antragsbegeh- rens	Das nicht näher bezeichnete Schreiben wir nes Widerspruchs behandelt. Denn,	d von hier im Sinne ei-
338	 Zuständigkeit der Wider- spruchsbehörde 	Für den Erlass eines Widerspruchsbeschei zirksregierung als nächsthöhere Verwaltur zuständig	
	■ Zulässigkeit des Widerspruchs		
	Begründetheit des Widerspruchs	 ggf. Ermittlungsergebnisse der Vorlagebeh	örde
92	Unterschrift	(i.V./i.A.) 	

C. Das Gutachten im Widerspruchsverfahren

355 Um das zutreffende Ergebnis nach der Aufgabenstellung zu ermitteln, ist es auch im 2. Staatsexamen unerlässlich, das Ergebnis anhand gutachterlicher (Vor-)Überlegungen zu ermitteln. Dies gilt nicht nur, wenn ein Gutachten nach dem Bearbeitungsvermerk ausdrücklich verlangt wird. Auch bei den reinen Bescheidklausuren kommt der gutachterlichen Lösungsskizze eine entscheidende Bedeutung zu. Nur wer den zu beurteilenden Fall gutachtlich erfasst hat, ist in der Lage, den Entscheidungsentwurf schrittweise zu entwickeln und eine überzeugende Begründung zu liefern.

I. Zulässigkeit des Widerspruchs

Grundschema: Zulässigkeit des Widerspruchs

- a) Verwaltungsrechtliche Streitigkeit
- b) Statthaftigkeit des Widerspruchs
- c) Widerspruchsbefugnis
- d) Form und Frist
- e) Sonstige Zulässigkeitsvoraussetzungen

Über die **Reihenfolge** der Zulässigkeitsvoraussetzungen besteht in der Ausbildungsliteratur keine Einigkeit. Der Streit um die "richtige" Reihenfolge ist jedoch müßig. Aus Gründen der Vereinfachung sollte der Aufbau der prozessualen Prüfung angepasst werden.

1. Vorliegen einer verwaltungsrechtlichen Streitigkeit

Da die Durchführung des Widerspruchsverfahrens Sachurteilsvoraussetzung für den anschließenden Verwaltungsprozess ist, muss es sich bei dem Verfahrensgegenstand entweder kraft Spezialregelung (z.B. § 54 Abs. 1 BeamtStG, § 126 Abs. 1 BBG) oder aufgrund der Generalklausel des § 40 Abs. 1 S. 1 VwGO um eine verwaltungsrechtliche Streitigkeit handeln.²⁸⁷

Das Vorliegen einer verwaltungsrechtlichen Streitigkeit ist in der Klausur regelmäßig unproblematisch, da der Widerspruchsführer entweder gegen einen Verwaltungsakt vorgeht oder einen Verwaltungsakt begehrt. Widersprüche gegen sonstige Verwaltungsmaßnahmen (z.B. Realakte oder Ausnahmen ohne Außenwirkung) gibt es nur im Beamtenrecht, wo der verwaltungsrechtliche Charakter bereits aus § 126 Abs. 1 BBG bzw. § 54 Abs. 1 BeamtStG folgt.

Beispiel: Bei Maßnahmen der Polizei liegt eine verwaltungsrechtliche Streitigkeit nur bei präventivem Handeln nach PolG vor. Handelt die Polizei dagegen repressiv auf der Grundlage der StPO als "Justizbehörde" richtet sich das Verfahren nach §§ 23 ff. EGGVG, das ein "Vorverfahren" nur bei ausdrücklicher gesetzlicher Regelung kennt (§ 24 Abs. 2 EGGVG).

2. Statthaftigkeit des Widerspruchs

357 Statthaft, d.h. der richtige Rechtsbehelf, ist der Widerspruch, wenn er Sachurteilsvoraussetzung für ein späteres Klageverfahren ist. Dies ist gemäß § 68 VwGO bei Anfechtungs- und Verpflichtungsklagen der Fall, in beamtenrechtlichen Streitigkeiten gemäß § 126 Abs. 2 S. 1 BBG, § 54 Abs. 2 S. 1 BeamtStG, auch bei allen sonstigen Klagen (insbesondere bei der Leistungs- und Feststellungsklage), falls das Landesrecht keine abweichende Regelung getroffen hat (§ 54 Abs. 2 S. 3 BeamtStG).

²⁸⁷ BVerwG NVwZ 2008, 694; Kopp/Schenke VwGO § 40 Rdnr. 2 a u. Vorb § 68 Rdnr. 12; Geis/Hinterseh JuS 2002, 34, 37; Winkler JA 2005, 516, 518.

Grundschema: Statthaftigkeit des Widerspruchs

- Widerspruch als richtiger Rechtsbehelf
 - vor der Erhebung von **Anfechtungs- und Verpflichtungsklagen** (§ 68 Abs. 1 S. 1 u. Abs. 2 VwGO)
 - im **Beamtenrecht** grundsätzlich auch vor Leistungs-, Feststellungs- und Fortsetzungsfeststellungsklagen (§ 54 Abs. 2 S. 1 BeamtStG, § 126 Abs. 2 S. 1 BBG)
- Ausnahmen
 - Ausschluss kraft Spezialgesetz (§ 68 Abs. 1 S. 2, 1. Halbs. VwGO)
 - Entscheidungen einer obersten Bundes- oder Landesbehörde
 (§ 68 Abs. 1 S. 2 Nr. 1 VwGO)
 - erstmalige Beschwer durch einen Abhilfe- oder Widerspruchsbescheid (§ 68 Abs. 1 S. 2 Nr. 2 VwGO)
 - Erledigung des VA oder des VA-Begehrens

a) Anfechtungswiderspruch

Der Anfechtungswiderspruch (§ 68 Abs. 1 S. 1 VwGO) richtet sich gegen einen 35 (belastenden) VA.

Beispiele: Widerspruch gegen eine Ordnungsverfügung, gegen einen Leistungsbescheid, gegen die Entziehung der Fahrerlaubnis, gegen die Rücknahme einer Gewerbeerlaubnis, gegen beamtenrechtliche Abordnungen und Versetzungen, gegen Verkehrszeichen nach § 41 StVO als Allgemeinverfügungen gemäß § 35 S. 2, 3. Fall VwVfG. ²⁸⁸

Damit der Widerspruch zulässig ist, muss der VA bereits vorliegen. Ein vorbeugender Widerspruch gegen einen noch zu erlassenden VA ist daher unzulässig. ²⁸⁹

Beispiel: Will Beamter B die Beförderung des Konkurrenten K verhindern, so kann er dies nicht im Wege des Widerspruchs, sondern nur im Wege der vorbeugenden Unterlassungsklage bzw. durch einstweilige Anordnung (§ 123 VwGO).

Gegenstand des Widerspruchs können auch Nebenbestimmungen sein.

Prozessual geht es hierbei um die Frage, ob der Kläger den ihn belastenden Teil des VA isoliert mit der Anfechtungsklage angreifen kann oder ob er Verpflichtungsklage auf einen uneingeschränkten VA erheben muss. Während teilweise stets die Verpflichtungsklage angenommen wird, geht die Rspr. zunehmend davon aus, dass grundsätzlich jede Nebenbestimmung isoliert angefochten werden kann, wenn sie vom Haupt-VA logisch teilbar ist. ²⁹¹ Die logische Teilbarkeit wird lediglich bei Inhaltsbestimmungen und sog. modifizierenden Auflagen verneint. ²⁹² Andere wollen nach der Art des Haupt-VA oder nach der Art der Nebenbestimmung unterscheiden.

In der verwaltungsbehördlichen Klausur spielt die Unterscheidung nur eine geringe Rolle. Für die Statthaftigkeit eines Widerspruchs ist es wegen § 68 Abs. 1 u. § 68 Abs. 2 VwGO unerheblich, ob es sich um einen Anfechtungs- oder Verpflichtungswiderspruch handelt. Auch die Zulässigkeit des Widerspruchs im Übrigen ist von der Einordnung unabhängig. Bedeutung kann die Frage allenfalls im Hinblick auf den Gegenstand des Widerspruchsverfahrens erlangen.

²⁸⁸ Vgl. BVerwG NJW 2004, 698; NJW 1997, 1021, 1022; VGH Kassel NJW 1999, 2057; Maurer § 9 Rdnr. 36.

²⁸⁹ OVG NRW DVBl. 1996, 115.

²⁹⁰ BVerfG NVwZ 2008, 70, 71; NVwZ 2007, 1178, 1179; NVwZ 2003, 200, 201; BVerwG NVwZ 2012, 884, 885; NJW 2004, 870, 871; Battis NJW 2005, 800, 804.

²⁹¹ Vgl. OVG Magdeburg NVwZ-RR 2009, 239 zur Frage der isolierten Anfechtbarkeit einer Bedingung; BVerwG NVwZ 1990, 855 zur inhaltlichen Bestimmtheit einer Auflage.

²⁹² BVerwG NVwZ 2001, 429; Maurer § 12 Rdnr. 8 u. 13; Sproll NJW 2002, 3221, 3222; Ehlers Jura 2004, 30, 32; Hufen/Bickenbach JuS 2004, 867, 871 m.w.N.

360 Unerheblich ist, ob der Widerspruchsführer Adressat des angefochtenen VA ist. Auch Drittwidersprüche sind grundsätzlich statthaft (können aber mangels Widerspruchsbefugnis unzulässig sein, s.u. Rdnr. 387 ff.).

Beispiele: Widerspruch des Nachbarn gegen die dem Bauherrn erteilte Baugenehmigung, Widerspruch des Dritten gegen die Begünstigung eines Konkurrenten.

Wie im Rahmen des § 35 VwVfG ist auch für den Widerspruch ein sog. formeller VA ausreichend, d.h. bei der Frage, ob ein VA vorliegt, wird allein auf die nach außen hin erkennbare Form abgestellt.

Beachte: Trifft die Behörde eine Maßnahme in der Form des VA, die sie in dieser Handlungsform nicht hätte treffen dürfen, so führt dies allein schon zur Rechtswidrigkeit der Maßnahme.

Auch ein nichtiger VA kann mit dem Widerspruch angefochten werden.²⁹³ Zwar entfaltet ein nichtiger VA keinerlei Rechtswirkungen, seine Aufhebung hat daher keine rechtsgestaltende Wirkung. Da aber auch von einem nichtigen VA der Rechtsschein der Verbindlichkeit ausgeht, hat der Betroffene bis zum Ablauf der Rechtsbehelfsfristen die allgemeinen Rechtsbehelfe, wie sie gegenüber rechtswidrigen, nicht nichtigen VAen bestehen.²⁹⁴

Beim nichtigen VA besteht daher sowohl die Möglichkeit von Widerspruch und Anfechtungsklage als auch der Nichtigkeitsfeststellungsklage nach § 43 Abs. 1, 2. Alt. VwGO.

- 363 Statthaft ist der Widerspruch auch gegen feststellende VAe, in denen die gesetzliche Rechtsfolge lediglich konkretisiert wird (sog. gesetzeskonkretisierende VAe). Entscheidendes Kriterium ist, ob sich die von der Behörde getroffene Feststellung auf ein klärungsbedürftiges Rechtsverhältnis bezieht, da dann auch aus der Sicht des Bürgers ein Regelungsbedürfnis besteht.²⁹⁵ Die bloße Mitteilung einer Rechtsansicht ist dagegen kein (feststellender) VA.²⁹⁶
- 364 Kein VA mangels hoheitlicher Regelung, sondern verwaltungsrechtliche Willenserklärung ist die öffentlich-rechtliche Aufrechnungserklärung.²⁹⁷ Zwar tritt bei einer Aufrechnung die Rechtsfolge des Erlöschens von Forderungen ein, diese wird aber nicht durch die Behörde "einseitig verbindlich gesetzt", sondern tritt kraft Gesetzes (§ 389 BGB) ein und wird durch die Erklärung nur "ausgelöst." Ein gegen die Aufrechnung gerichteter Widerspruch wäre nicht statthaft und damit unzulässig.

Gleiches gilt für die Ausübung eines **Zurückbehaltungsrechtes**, z.B. an einem PKW durch die Polizei wegen der Abschleppkosten.²⁹⁸ Auch hier wird keine regelnde Entscheidung über den Herausgabeanspruch des Bürgers getroffen, sondern die Herausgabe nur tatsächlich verweigert.

365 Unzulässig ist der Widerspruch gegen **Realakte**, da diese mangels Regelung keinen VA darstellen.

Unstatthaft ist der Widerspruch daher z.B. gegen ehrbeeinträchtigende Äußerungen, Produktwarnungen, Hinweise oder Mitteilung einer Rechtsansicht.

Etwas anderes gilt, wenn in der Vornahme eines Realakts ein konkludenter VA enthalten ist.

²⁹³ Kopp/Ramsauer VwVfG § 44 Rdnr. 69.

²⁹⁴ Kopp/Schenke VwGO § 43 Rdnr. 7 u. 20; Ehlers Jura 2004, 30, 32.

²⁹⁵ BVerwGE 34, 353, 355; OVG NRW NWVBl. 2004, 74; Kahl Jura 2001, 505, 510.

²⁹⁶ BSG JA 2004, 441, 442; OVG NRW NWVBl. 1996, 356, 357.

²⁹⁷ BVerwG RÜ 2009, 189; NJW 1983, 767; OVG Magdeburg NVwZ-RR 2002, 907; BayVGH NJW 1997, 3392; VGH Mannheim VBlBW 1991, 386, 387; VG Oldenburg NVwZ-RR 2006, 135; Maurer § 9 Rdnr. 10.

²⁹⁸ Vgl. OVG NRW DÖV 1983, 1023.

So hat die Rspr. zuweilen angenommen, dass in der Anwendung von Zwangsmitteln im abgekürzten Vollstreckungsverfahren die Pflicht zur Duldung des angewendeten Zwangs konkretisiert werde. Diese konkludente Regelung stelle einen selbstständig anfechtbaren VA dar.²⁹⁹

Beispiele: Auflösung einer Versammlung durch Wegtragen der Demonstrationsteilnehmer, Anwendung unmittelbaren Zwangs durch Einsatz von Wasserwerfern, Betreten einer Wohnung zum Zwecke der Durchsuchung, Versiegelung einer baulichen Anlage, Abschleppen eines PKW im Wege des Sofortvollzugs (vgl. auch § 18 Abs. 2 VwVG, der beim Sofortvollzug das Vorliegen eines VA fingiert).

Der Rspr. wird entgegen gehalten, dass die Annahme eines konkludenten DuldungsVA lebensfremd und konstruiert sei, da die VwGO auch gegen schlichtes Verwaltungshandeln ausreichenden Rechtsschutz eröffne. 300

Unzulässig ist der Widerspruch auch gegen die bloße **Wiederholung** eines bereits bestandskräftigen VA, zulässig dagegen bei einem sog. **Zweitbescheid**, der eine erneute Sachentscheidung enthält. Für die Annahme einer wiederholenden Verfügung spricht vor allem der bloße Verweis auf den Inhalt der früheren Regelung, während von einem Zweitbescheid auszugehen ist, wenn der Bescheid eine neue Sachentscheidung enthält oder wenn er sich mit neuen rechtlichen oder tatsächlichen Gesichtspunkten auseinandersetzt. Die schriftliche oder elektronische Bestätigung eines mündlichen Verwaltungsaktes nach § 37 Abs. 2 S. 2 VwVfG ist kein neuer Verwaltungsakt (kein Zweitbescheid). Beachte aber, dass die Bestätigung bei Hinzufügung einer ordnungsgemäßen Rechtsbehelfsbelehrung die Jahresfrist nach § 70 Abs. 2, 58 Abs. 2 VwGO auf einen Monat nach § 70 Abs. 1, 58 Abs. 1 VwGO verkürzt.

Besondere Beachtung verdient der Fall, bei dem zunächst eine mündliche Verfügung durch eine Behörde getroffen wird, der später eine schriftliche gleichlautende Verfügung folgt. Hier kann nur gegen die mündliche Verfügung ein Widerspruch statthaft erhoben werden, das nachfolgende Schreiben stellt lediglich eine Wiederholung des Verwaltungsakts dar.

Beispiel: Eine Ordnungsbehörde erlässt mündlich einen Verwaltungsakt und wiederholt diesen schriftlich einige Tage später.

Möglicherweise wird aber in dem nachfolgenden Schreiben eine weitere, über die mündliche Verfügung hinausgehende Regelung getroffen. Gegen die neue in dem Schreiben enthaltene Regelung ist der Widerspruch statthaft.

Beispiel: In dem vorgenannten Beispiel wird ergänzend in dem Schreiben ein Zwangsmittel angedroht.

Unstatthaft ist der Widerspruch auch bei verwaltungsinternen Maßnahmen, die mangels Außenwirkung keinen VA darstellen (z.B. dienstliche und fachaufsichtliche Weisungen, Gemeinderatsbeschlüsse mit Ausnahme von Straßenbe- und -umbenennungsakten).

Beachte: Anders im Beamtenrecht, da dort nach § 126 Abs. 2 S. 1 BBG bzw. § 54 Abs. 2 S. 1 BeamtStG grundsätzlich Widerspruch auch gegen verwaltungsinterne Maßnahmen (wie z.B. gegen eine Umsetzung) zu erheben ist (vorbehaltlich landesrechtlicher Ausnahmen nach § 54 Abs. 2 S. 3 BeamtStG).

Unzulässig ist der Widerspruch schließlich auch bei bloßen Verfahrenshandlungen (§ 44 a VwGO).

66

²⁹⁹ BVerwGE 26, 161, 164; OVG NRW NVwZ-RR 1994, 549, 550; Rasch DVBl. 1992, 207, 210; Götz JuS 1985, 869, 870.

³⁰⁰ Vgl. VGH Mannheim NVwZ 2001, 574; BayVGHE 34, 63, 66; Pietzner VerwArch 1994, 261, 271; Kahl Jura 2001, 505, 509.

³⁰¹ Vgl. BVerwGE 13, 99, 101; 17, 256, 258; OVG Koblenz DVBl. 1964, 773; Seiler JuS 2001, 263, 267.